

Die Franzettis – eine Zelle des Organisierten Verbrechens für New Orleans

Kontemporär-okkultes Spielmaterial von Joachim Leibhammer

In der Unterwelt von New Orleans herrscht ein ziemliches Durcheinander, aber ein Mann ist gekommen, um dort aufzuräumen und sie komplett unter seine Kontrolle zu bringen. Naturgemäß trägt er im Zuge dessen erst einmal gewaltig zum Chaos bei...

Sein Name ist Nicola Franzetti und er stammt aus einer Organisation in Mittelitalien. Ausgestattet mit großen Ambition, einigen Finanzen, Verbindungen und einem geheimen, okkulten Verbündeten ist er nach New Orleans gekommen. Nachfolgend will ich einige Worte über ihn selbst, sowie seine Organisation und deren Finanzen verlieren.

Nicola selbst ist ein charmanter Italiener Anfang 40, eher robust gebaut. Er hat wenigstens 15 Jahre Erfahrung mit der Unterwelt und dabei schon so einiges organisiert und ist auch selbst schon tötlich geworden. Sowohl mit Schusswaffen (er liebt seine Benelli Schrotflinte) als auch im Nahkampf weiß er sich zu wehren. Durch seine Familie in Italien kann er sich Geld leihen, hat Zugang zu internationalem Schmuggel (insbesondere was Waffen und Drogen betrifft) und kann auch mal einen professionellen Killer oder dergleichen bestellen. Aus einer nicht ganz unangebrachten Paranoia heraus trägt er meist eine schussichere Weste und wird meist auch von ein oder zwei vertrauenswürdigen Leibwächtern begleitet. Weniger offensichtlich ist seine okkulte Seite – er hat da mal ein paar alte Bücher gelesen und praktiziert bisweilen seltsame Rituale. Unter anderem erlauben diese es ihm, die Geister von Toten zu beschwören und zu befragen. Viel wichtiger aber ist, dass sie ihn in Verbindung mit dem Ding gebracht haben. Was das Ding genau ist, weiß er selbst nicht, eine Art Geist vielleicht, aber kein einfacher Verstorbener. Jedenfalls weiß das Ding Dinge. Und es spielt gerne mit Fleisch. Darum stellt Nicola ihm bisweilen Kadaver zur Verfügung. Dafür erweist ihm das Ding dann Gefallen. Beispielsweise indem es, einen Kadaver besetzend, loszieht um seine Feinde umzubringen oder zumindest in Angst und Schrecken zu versetzen. Dabei kann das Ding mit menschlichen Leichen genausoviel anfangen wie mit Tierkadavern. In den entsprechenden Kreisen geht schon die Mähr von der Teufelsdogge...

Dann wäre da noch Nigel Smith, Nicolas rechte Hand und Drogenkoch. Nigel ist ein älterer Schwarzer, der einmal Apothekengehilfe war. Dann fanden sich lukrativere Anwendungsgebiete für sein Fachwissen. Jetzt verschneidet er Heroin und kocht Crystal Meth. Er hat schon ein wenig ein schlechtes Gewissen, aber man verdient schließlich nicht in jedem Job 5 Riesen die Woche. Darüber hinaus organisiert er Nachschublieferungen für die Dealer auf der Straße. Mit Gewalt und Bandenkrieg hat er aber nicht viel zu tun. Harte Drogen nimmter er natürlich auch nicht, aber er

raucht wie ein Schlot, trinkt wie ein Fisch und genießt meist ein bis zwei Joints täglich. Mit dem Geld finanziert er unter anderem seiner Enkelin das Studium.

Auf der Straße dealen etwa zwei Dutzend Leute für die Franzettis, wie man das Grüppchen mittlerweile nennt. Dabei arbeiten sie in Teams, mit einem Ausguck, einem Geldannehmer, einem Drogenübergeber und jemandem der ggf. Nachschub holt. Die meisten Dealer sind irgendwelche besseren Jugendlichen, in den schlechteren Viertel von New Orleans angeworben. In sozialen Kreisen, in denen die meisten von Sozialhilfe leben, verdienen sie so nicht schlecht, aber die meisten von ihnen versuchen kein allzu großes Risiko einzugehen. Dabei geht nur begrenzte Gefahr von der Polizei aus, die sich schwertut den Dealern etwas nachzuweisen, sondern von rivalisierenden Kriminellen. Es kann etwa durchaus mal vorkommen, dass man als Dealer der Franzettis aus einem vorbeifahrenden Wagen beschossen wird. Dennoch finden sich immer wieder bereitwillige Helfer.

Für Härtefälle unterhält Nicola auch einen Kader von hartgesottenen Vollstreckern. Die meisten von ihnen haben bereits eine Vorgeschichte voller Gewalt und jetzt werden sie dafür auch noch hervorragend bezahlt. Sie schüchtern Leute ein, passen auf Dealertrupps auf, haben teils auch führende Funktionen in der Organisation. Nicolas Leibwächter gehören auch zu diesen Leuten. Naturgemäß spielen sie eine wichtige Rolle in den aktuellen Streitigkeiten – sie sind es, die feindliche Dealer erschießen, oft aus fahrendem Wagen, sie erledigen Führungspersönlichkeiten feindlicher Gangs und Organisationen, sie schüchtern Zeugen ein oder beseitigen sie gleich ganz. Viele von ihnen haben früher mal als Dealer angefangen. Allerdings werden sie auch nicht ganz soviel eingesetzt, wie man meinen könnte, den Nicola hat ja auchnoch sein "Ding". Und dieses "Ding" kann man nicht erschießen und es verbreitet ferner auch mehr Schrecken als ein paar Kerle mit Knarren. Die genaue Zahl von Vollstreckern variiert natürlich aufgrund von Verletzungen, Todesfällen und Verurteilungen, aber meist hat Nicola etwa ein halbes Dutzend zur Verfügung.

Üblicherweise setzt ein Grüppchen Dealer an einem Tag etwa 80 bis 120 Portionen Drogen zu je etwa 10\$ um. Das macht pro Grüppchen und Tag etwa 1000\$ Umsatz, davon gehen vielleicht 400 für den Einkaufspreis des Stoffes drauf und etwa 200 bekommen die Dealer. Es hat 6 Grüppchen, also liegt der tägliche Gewinn insgesamt bei vielleicht 2400\$. Im Monat macht das, bei 26 Tagen an denen gedealt wird, etwas mehr als 62000. Wenn man dann den Vollstreckern noch je 3 Riesen im Monat gibt, bleiben etwa 46 Riesen, die Franzetti selbst einstreichen kann. Einiges davon bleibt für Kontingenz, anderes wird gewaschen und teils auch an die Familie nach Italien weitergereicht.